

EMMY ABRAHAMSON

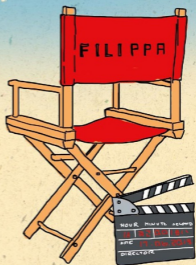
# MAKE *it* BIG!

WIE ICH LONDON SCHAFFTE

ROMAN



(ODER  
LONDON  
MICH)



Reihe Hanser

dtv  
DIGITAL

holte sich auch eine Portion Spaghetti mit Tomatensoße und setzte sich allein an einen Tisch. Die Köche schaufelten das Essen stumm in sich hinein. Dem Aussehen nach stammte keiner von ihnen aus Italien. Filippa tippte auf deutlich südlichere oder östlichere Breitengrade. Es waren noch keine fünf Minuten vergangen, als Jean-Jacques in die Hände klatschte und sie wortlos aufstanden und wieder in der Küche verschwanden.

»Wisch die Tische und trockne das Besteck aus der Maschine ab!«, sagte Jean-Jacques.

»J-J?«, sagte Filippa vorsichtig. Bisher schien sie die Einzige zu sein, die ihn so nannte. »Wann hab ich eigentlich

Pause? Ich müsste ein paar Besorgungen machen.«

»Was für eine Pause?«, fauchte Jean-Jacques. »Du arbeitest, bis deine Schicht zu Ende ist.«

»Okay«, sagte Filippa und versuchte, sich ihr Entsetzen nicht anmerken zu lassen.

Jean-Jacques starrte sie misstrauisch an.

Später, als sie hinter der Theke das Besteck abtrocknete, spürte sie plötzlich, wie er dicht hinter ihr stand. Sein Mund berührte fast ihr Ohr, als er ihr zuflüsterte:

»Ich weiß, dass du noch nie als Bedienung gearbeitet hast. Ich hab's schon vorher vermutet, und jetzt seh

ich's an der Art, wie du das Besteck abtrocknest.«

Danach verschwand er. Filippa starrte auf das Geschirrtuch und die Messer, die sie in den Händen hielt, und spürte einen Kloß im Hals. Warum hatte im Internet nichts davon gestanden, dass Profis das Besteck anders abtrockneten als normale Menschen?

Kurz darauf war die Bar Italiano wieder pickepackevoll. Filippa hetzte von Tisch zu Tisch und versuchte sich zu merken, wem sie schon Wasser gebracht und von welchem Tisch sie was abgeräumt hatte. Alle Gäste schienen gleich hungrig, ungeduldig und schlecht gelaunt zu sein. Die Bar Italiano ähnelte plötzlich einem chaotisch lärmenden

Affenhaus. Ein steinaltes Ekelpaket drückte ihr einen schmutzigen, zerfledderten Fünf-Pfund-Schein in die Hand.

»Für dich, sweet'art«, sagte er, einen Mundgeruch verströmend, der an faule Eier erinnerte.

»Danke«, murmelte Filippa.

Eine halbe Sekunde später riss ihr Jean-Jacques den Schein aus der Hand.

»Wolltest du den für dich behalten, oder was?«, fragte er wütend. »Alle Trinkgelder kommen in die gemeinsame Trinkgelddose. Oder was meinst du, wie die Köche sonst je was davon abbekommen?«

»Entschuldigung«, murmelte Filippa, deren Wangen rot entflammten.

Um zwölf taten ihr die Arme und Füße weh. Um zehn vor eins war sie sich sicher, dass jemand sie in den Hintern gekniffen hatte, aber das Lokal war so voll, dass sie nicht ausmachen konnte, wer es gewesen war. Um Viertel nach eins wurde sie von einer Frau beschimpft, die schon zu lange auf ihr Ciabatta-Brötchen mit Mozzarella und Tomate wartete. Um halb zwei war sie so fertig, dass sie sich kaum noch auf den Beinen halten konnte. In ihren Füßen pochte ein Schmerz, der sie in immer kürzeren Abständen das Standbein wechseln ließ, was vermutlich so aussah, als würde sie mehr hüpfen als gehen. Ihr war schlecht, und sie hasste die Gäste der Bar Italiano, die sie offensichtlich für